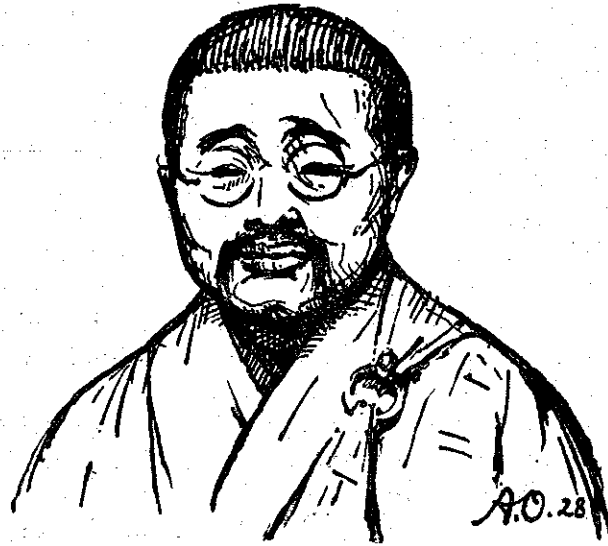


# CHINESISCHER BILDERSAAL

## DER GROSSABT SCHĪ TAI HŪ

VON RICHARD WILHELM



Zu den bemerkenswertesten Gestalten des modernen Buddhismus in China gehört der Großabt Schī Tai Hū. Seine Hauptbedeutung liegt neben der Förderung wissenschaftlicher Studien auf dem Gebiet der praktischen Organisation. Nachdem er in früher Jugend schon unter einem bedeutenden Meister sich die durchdringende Kenntnis der buddhistischen Literatur angeeignet hatte, sah er schon früh seine Aufgabe darin, den chinesischen Buddhismus, der zeitweise von seiner früheren Höhe sehr bedenklich herabgesunken war, zu reformieren und ihn mit dem Weltbuddhismus organisch zusammenzuschließen. Er hat an den internationalen buddhistischen Kongressen in China und Japan regen Anteil genommen, und es ist ihm gelungen, eine Zentralvertretung des chinesischen Buddhismus ins Leben zu rufen. Aber seine Gedanken gingen über Ostasien hinaus. Die Menschheit bildet heute eine Einheit, und geistige Bewegungen können nur dann wirkliche Bedeutung gewinnen, wenn sie zu Menschheitsangelegenheiten werden. Tai Hū hat nicht nur die chinesische Literatur, sondern auch die Grundlinien der europäischen Weltanschauungen studiert. Das brachte ihn auf den Gedanken, daß der Buddhismus die Diskussionen der westlichen Wissenschaften in wesentlichen Punkten fördern und aufklären könnte. So trat er als erster offizieller Vertreter des Buddhismus eine Weltreise an mit der Absicht, die Begründung eines internationalen buddhistischen Forschungsinstituts in die Wege zu leiten. Dieses Institut ist in erster Linie als Stätte der Wissenschaft, nicht als Ort religiöser Sonderpropaganda gedacht.

Die Abbildung ist nach einer Federzeichnung A. Oppenheims wiedergegeben, deren Reproduktion wir der Freundlichkeit der Redaktion des Stadtblatts der Frankfurter Zeitung verdanken.

